

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 10.

Er erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf., und einmonatlich 75 Pf.

Mittwoch, den 14. Januar.

Insereate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Die Bluttaufe in Kamerun.

Drei Tage hindurch, vom 20. bis zum 22. Dezember v. S., haben sich Mannschaften der jungen deutschen Flotte gezwungen gesehen, die offenbar von englischen Handelsagenten aufgestachelten Neger der Kamerunküste zu züchtigen und für ihr aufrührerisches Gebahren in einer Weise zu bestrafen, die ihnen lange Zeit im Gedächtnis haften wird. Früher waren dort die deutschen Ansiedler auf den höchst mangelhaften englischen Schutz angewiesen, jetzt ist es nötig geworden, den Pionieren Deutschlands den vaterländischen Schutz wirksam zu schaffen, auf den sie nach Aufhijung der deutschen Flagge ein Recht haben. Wie wir bereits nach den bisher eingelaufenen spärlichen Depeschen meldeten, ist nach dem energischen Eingreifen des deutschen Kontradmiraals Knorr die Ruhe in dem Kamerungebiet wieder hergestellt und werden sogar von den eingeschüchterten Negern die Waffenvorräte abgeliefert. Der noch nicht völlig aufgeklärte Vorgang begann wohl damit, daß die auf Seite der Engländer stehenden Neger gegen ihren früheren Freund und Gefinnungsgenossen, den „König“ Bell, welcher sich später mit dem deutschen Protektorate einverstanden erklärte, einen Racheakt wegen vermeintlichen Verrathes verübten, der das Einschreiten der deutschen Marine notwendig machte. Der Schauplatz der betreffenden Vorgänge liegt zu beiden Seiten der Hauptmündung des Kamerunflusses. Auf der linken Seite derselben befinden sich eine Anzahl deutscher Faktoreien und Negerdörfer, die unter deutschem Schutz stehen, darunter auch der Flecken, über welchen der erwähnte Häuptling Bell gebietet. Letzteren Flecken hatten Neger eines anderen, auf der rechten Seite des Flusses wohnenden Stammes zerstört und verbrannt. Gleichzeitig scheinen dieselben oder mit ihnen verschworene Neger anderer Ortschaften gewaltsame Unternehmungen gegen die Woermann'schen Beamten versucht zu haben, von denen einer, Karl Pantanius aus Lübeck, in ihre Gefangenschaft gerieth. Alle diese Umstände haben einen Kampf gegen die Auführer nötig gemacht, dessen ruhmvoller Verlauf bereits bekannt ist. Die Erstürmung der von den Negern tapfer verteidigten Position in Fopstown wird für späte Zeiten als die Bluttaufe der deutschen Kolonialpolitik gelten. Dort haben die schwarzen Auführer den Muth und die Ausdauer deutscher Seesoldaten kennen lernen. Uebrigens wird sie auch die wirksame Beschließung Hickorytowns durch das deutsche Schiff „Olga“ belehrt haben, was ihrer harrt, wenn sie sich wieder einfallen lassen sollten, deutsche Ansiedlungen zu belästigen oder die mit den Deutschen befreundeten Neger zu kränken.

Unser Kaiser hat der muthigen Mannschaft der „Olga“, welche gegen eine weit überlegene Anzahl von Kamerunnegern so tapfer und schneidig vorging, sofort seine volle Anerkennung ausdrücken lassen. Diese Anerkennung drückt sicher gleichzeitig die Bewunderung aus, welche das ganze deutsche Volk für die von dem Kontradmiraal Knorr befehligten kühnen Mannschaften empfindet, deren Schutz unsere junge Kolonie am Kamerunflusse anvertraut ist. Ebenjo lebhaft ist allgemein das Mitgefühl für den jungen Beamten der Woermann'schen Faktoreien, Karl Pantanius, an dem die durch den Verlust mehrerer Häuptlinge erbitterten Neger ihre Rache ausließen. Freilich taucht nun die Frage auf, ob es möglich sein wird, die westafrikanischen Besitzungen Deutschlands auf die Dauer lediglich mit Hilfe eines Geschwaders gegen etwaige Angriffe der Eingeborenen zu schützen, oder ob es nötig werden wird, an diesen oder jenen Ort eine Garnison zu legen. Gerade der Fall in Kamerun legt diese Frage nahe, denn es wäre doch sehr wohl denkbar, daß die vertriebenen Neger die Hilfe ihrer Stammesgenossen anriefen und in großer Anzahl zurückkehrten, um den Tod der Gefallenen zu rächen. Wäre dann das Geschwader wieder abgezogen, so ständen die deutschen Kolonisten den Angriffen schutzlos gegenüber. Eine Zeit lang werden natürlich die Kriegsschiffe „Bismarck“ und „Olga“ vor Kamerun verbleiben, aber die etwa auf die Nachte sinnenden Eingeborenen werden klüglich die Zeit abwarten, bis die Schiffe wieder in See gestochen sind und dann ihr Mithgehen an den wehrlosen Ansiedlern fühlen und ihre Niederlassungen gerade so niederbrennen, wie es ihren eigenen Ortschaften geschehen ist. Es ist nicht notwendig, daß es so kommt, aber die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen. Da fragt es sich, ob es nicht doch das Beste und Zweckmäßigste wäre, nach Kamerun eine Garnison zu legen.

Als erstes Blutopfer der deutschen Kolonialpolitik ist, wie erwähnt, Karl Pantanius aus Lübeck von den aufgestachelten Kamerun-

Negern umgebracht worden. Dieser 29 Jahre alte, sehr bewonnene Beamte Woermanns, der den dortigen deutschen Faktoreien schon mehrere Jahre seine nützlichen Dienste ließ, verstand vorzüglich mit den Negern umzugehen, war ihrer Sprache mächtig und diente auch seiner Zeit Dr. Nachtigal als Dolmetsch bei den Verhandlungen. Pantanius stand einer Faktorei vor, welche, entgegen von den Küstenniederlassungen, außer ihm manchmal nur von einem, manchmal von keinem Weißen besetzt war, doch hatte er, wie er noch im vorigen Sommer in Lübeck erzählte, als er dort zum Besuch war, eben wegen seines guten Einvernehmens mit den Negern keinerlei Furcht. Unzweifelhaft haben englische Agenten diesen ihnen unbehaglichen deutschen Pionier bei den Negern verhetzt. Die durch diesen Schlag der Stütze ihres Alters beraubten Eltern des Unglücklichen konnten über das Ende ihres Sohnes von dem zur Stunde selbst noch ununterrichteten Hause Woermann nichts Näheres erfahren und hoffen von den Offizieren der vor Kamerun befindlichen Kriegsschiffe wenigstens später über den Verbleib der Leiche ihres Sohnes Nachricht zu erhalten. Inzwischen quält sich ihre Phantasie mit der Vorstellung, daß ihr Sohn auf die fürchterlichste Weise gemartert und geschlachtet worden sei. Die ganze Stadt Lübeck, welche das erste Opfer der neuen Kolonialpolitik gebracht, nimmt den innigsten Antheil an dem Unglück. In den Gesechten bei Kamerun sind von deutschen Mannschaften verwundet: von S. M. S. „Olga“ die Matrosen Gludau, Kuhnert und Krüger schwer, Meier und Leberenz leicht; von S. M. S. „Bismarck“ Obermatrose Schloffer leicht, Maschinistenmaat Pfeiffer Verlust eines Auges.

Das deutsche Volk hat die Kolonialpolitik aus guten Gründen gewollt und wird auch die dafür erforderlichen Opfer an Gut und Blut nicht schonen. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre! Die mit der ersten kurlandenburgischen afrikanischen Kolonie gemachten Erfahrungen dürfen sich nicht wiederholen. Dama waren es die Holländer, heute sind es die Engländer, welche uns durch Aufhebung der Afrikaner hindern wollen, unsere Seemacht zu vergrößern, unsere Abgabengebiete zu vermehren, unserer überhäumenden Bevölkerung neue Zufluchtsorte zu erschließen. Inzwischen ist aber Deutschland groß und einig geworden und zu der Einsicht gelangt, wie andere Völker nur durch unsere Zwietracht zu dem wurden, was sie sind. Die Einstimmigkeit, mit welcher der deutsche Reichstag am Sonnabend dem Kanzler die für Kamerun geforderten Summen bewilligte, wird den Engländern gezeigt haben, daß die Klust zwischen den Parteien in Deutschland sofort überbrückt wird, wo des Vaterlandes Nutzen und Ehre Einmüthigkeit fordern. Darüber herrscht nirgend bei uns ein Zweifel: das am Kamerunflusse geflossene deutsche Blut darf nicht umsonst vergossen worden sein! Wir wollen den Boden für alle Zeit behalten, der mit so kostbaren Tropfen gedüngt worden ist.

Tageschau.

Freiberg, den 13. Januar.

Unter dem tiefen Eindruck vorstehender Botchaften aus der neuen deutsch-afrikanischen Kolonie hat der Deutsche Reichstag am Sonnabend sich des Streites begeben und die für Kamerun gemachten Regierungsforderungen in patriotischer Weise bewilligt. Wie selbst die radikale „Frankf. Ztg.“ anerkennt, zeigte sich Fürst Bismarck bei der ganzen Verhandlung sehr ruhig und verständlich. „Er war der Sieger, aber es gab keine Besiegten. Der Tag wird als ein erster in der Geschichte Deutschlands anzusehen sein. Mag die Position, um die sich die Debatte drehte, an sich auch nur gering sein, das Resultat des Tages ist: die Bahn der Kolonialpolitik ist beschritten; jetzt giebt es kein Halt mehr, noch weniger ein Zurück.“ Die freisinnige „Breslauer Ztg.“ schreibt: „Wenn schon vorher feststand, daß sich die Debatte unter dem Eindruck hoher Begeisterung für die Kolonialpolitik vollziehen werde, so war diese Begeisterung auf Grund der bekannt gewordenen Depeschen eine doppelte. Windthorst, der die Rolle des Warners spielte, führte Auseinandersetzungen mit dem Reichskanzler herbei, denen allerdings die Schärfe früherer Zeiten fehlte. Die Freisinnigen waren in der Lage, auf einen die Forderung bewilligenden Fraktionsbeschluß, der bereits am 14. Dezember gefaßt war, hinzuweisen. Richter's Rede war ein Meisterwerk; er bezeichnete genau die Grenzen, wie weit er die Kolonialpolitik mitzumachen entschlossen sei.“

Wunder interessant verlief die Montagsitzung des deutschen Reichstages, in welcher mehrere Titel des Militäretats besprochen wurden. Der Abg. von Köller begründete zunächst den Antrag der Kommission, die Dienstzulage für den General-

stabsarzt in Höhe von 900 Mark abzulehnen und für zwei Oberstabsärzte statt 5400 Mark Gehalt und 900 Mark Dienstzulage nur 4800 Mark Gehalt und 1200 Mark Dienstzulage zu bewilligen; außerdem empfahl der Redner den Antrag Richter, — bezüglich der Ermäßigung der Fouragerationen für die höheren Offiziere und Ablehnung der Gewährung von Rationen an den Generalstabsarzt der Armee, die Generalärzte und Intendanten — abzulehnen. An Stelle dieses Antrags schlug die Kommission vor, eine Revision der Rationsbezüge im Sinne einer Verminderung derselben vorzunehmen; ferner in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig erscheint, an Stelle des Bezuges von Rationen einen Ansaß von Pferdehaltungsgeldern beziehungsweise Fuhrkostenzuschüßigungen für Offiziere und Beamte treten zu lassen. Die Kommissionsanträge fanden nach kurzer Debatte Annahme. Nun folgte der Bericht der Budgetkommission über den Antrag des Abg. Letocha, welcher bereits im vorliegenden Etat die Gehälter der katholischen Militärgesittlichen auf die Höhe derjenigen der evangelischen bringen wollte. Diesen Antrag schlug die Kommission vor, abzulehnen, indem es bisher nicht Unus gewesen, aus dem Hause Anträge auf Erhöhung der im Etat geforderten Bezüge zu stellen. Statt dessen wurde beantragt: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Gleichstellung der Militärgesittlichen beider Konfessionen hinsichtlich der Gehaltsverhältnisse, sowie der sonstigen militärischen Stellung herbeizuführen.“ Nachdem Abgeordneter Letocha seinen Antrag zurückgezogen, wurde die Resolution angenommen. Nachdem noch mehrere andere Positionen nach den Vorschlägen der Kommission erledigt wurden, brachte Abg. v. Pöllmar das Verbot der Gouverneure zur Sprache, welches den Soldaten den Besuch gewisser Wirtschaften von Zeit zu Zeit untersagt. Nachdem der Kriegsminister von Sart v. Schellendorf diese Verbote gerechtfertigt hatte, brachte Abg. Richter die von Offizieren in Lauenburg bei Kontrollverfammlungen gehaltenen politischen Reden zur Sprache. Hierauf erwiderte der Minister, die Erinnerung, daß Alles was Seine Majestät thue, dem Lande zum Segen sei, enthalte für Soldaten nichts Unerlaubtes, und das werde die Empfindung eines Jeden sein, der ein treues Soldatenherz in der Brust trage. Nach einer weiteren Erörterung über die schwierige Beschwerdebefürung der Soldaten bat der Minister den Abg. Richter, den Namen des von ihm gemeinten Kommandeurs zu nennen. Zu einem durchaus nicht konstatirten Falle könne er nicht Stellung nehmen. Habe ein Soldat Beschwerden, so möge er den Instanzenzug verfolgen. Abg. Dirichlet meinte, die Soldaten hüteten sich vor solchen Beschwerden, weil sie davon dienstliche Unannehmlichkeiten befürchteten, was der Kriegsminister entschieden in Abrede stellte. Nach Erledigung des Kapitels vertrat sich das Haus auf heute.

Die Budgetkommission des Reichstages beschloß gestern bei der Berathung des Marineetat's mit Rücksicht auf die billigeren Lebensmittelpreise 150 000 M. vom Naturalverpflegungsetat abzusetzen. Die übrigen Positionen, sowie die für mehrere Ersatzschiffe geforderten Baukosten genehmigte sie jedoch unbedändert. — Die Eröffnung des preussischen Landtages findet am 15. Januar Mittags 12 Uhr statt.

Unser Kaiser hat dem Prinzen Albert Viktor, dem Sohne des Prinzen von Wales, anlässlich seiner Großjährigkeitsfeier den Schwarzen Adler-Orden verliehen, den der deutsche Botschafter Graf Münster persönlich nach Schloß Sandringham bringt. — Prinz August von Württemberg ist am vorigen Freitag plötzlich während der Jagd in dem königl. Forst Zehdenick erkrankt und per Wagen sofort in das Hotel „Zum Kronprinzen“ gebracht worden. Zuerst schien es, als ob der Unfall keine schlimmeren Folgen nach sich ziehen würde; der Prinz erholte sich Anfangs, aber bald trat zu der Krankheit ein Schlaganfall hinzu. Der Zustand des Prinzen gilt als hoffnungslos. — Der „Reichsanzeiger“ charakterisirt eine von dem Jesuiten Morawski in Krakau unter dem Titel „Przeglad Powszechny“ herausgegebene allgemeine Rundschau und sagt: „Die Tendenz derselben sei darauf gerichtet, den Gedanken der Wiederherstellung Gesamtpolens unter den polnischredenden Unterthanen Preussens, Oesterreichs und Russlands wach zu erhalten. Bezeugt wird diese Absicht insbesondere dadurch, daß die Zeitschrift Mitarbeiter aus allen irgend zur polnischen Nationalität in Beziehung stehenden Ländern angeworben und von Polnisch-Livland bis Dalmatien hinüber publizistische Verbindungen angeknüpft hat. Daß Deutschthum, Ultramontanismus und Fanatismus sich wie rothe Fäden durch die Publikation ziehen und unter der Firma der Glaubensstreue eine der bestehenden staatlichen Ordnung feindliche Stimmung gepflegt wird, versteht sich von selbst.“ Am Schluß sagt der „Reichsanzeiger“: „Daß dem Interesse der katholischen Kirche durch den durch polnisch-nationale

Träumereien geleisteten Vorstübchen kein Segen erwachsen kann, steht für unbefangene Beurtheiler ebenso unzweifelhaft fest, wie der unheilvolle Einfluß eines solchen, durch überlegte Reminiscenzen künstlich geschürten nationalen Traumbelens auf die realen Zustände in den polnischpreussischen Theilen des Staatsgebiets."

Der Kaiser von Oesterreich wird am 2. Mai d. J. die Landesausstellung in Pest persönlich eröffnen und dabei von dem Kronprinzen Rudolf als Protektor der Ausstellung begrüßt werden. — Auf kaiserliche Anordnung wurde die strafrechtliche Untersuchung wegen des Verbrechens des Hochverrats gegen den Rebakteur der „Abwehr“, Strahe, und den Stud. jur. Herrleitner, sowie gegen den altkatholischen Pfarrer Mittel in Warnsdorf, sodann wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung gegen die Mediziner Brehm und Dauth eingestellt. — Für die nächsten Reichsrathswahlen wird in Oberösterreich schon stark gewühlt. Das „Vinger Volksblatt“ fordert die Geistlichkeit auf, im Geiste des „großen Bischofs“ Studigier in der Wahlkampagne die eifrige Thätigkeit zu entfalten, damit „Männer — wenn möglich in der Zweidrittel-Mehrheit — in den Reichsrath gewählt werden, welche den Willen haben, die unglücklichen Kirchen-Gesetze so abzuändern, daß wieder Friede werden kann zwischen Kirche und Staat". — Am Sonnabend nahm das ungarische Abgeordnetenhaus seine durch die Weihnachtstagen unterbrochene Thätigkeit wieder auf und wird die längere Pause bis zum Sessionschlusse fortsetzen. Der Monat Januar dürfte noch dem rückständigen Theile der Budgetdebatte gewidmet sein und in den ersten Tagen des Februar der Gesandtschaft über die Reform des Oberhauses auf die Tagesordnung gelangen.

Fast alle italienischen Blätter beschäftigen sich mit der Expedition nach dem Rothen Meere, der sich der Afrikanische Kapitän Cecchi anschließt, welcher ursprünglich nach dem Kongo gehen sollte. Wie die „Raffezza“ behauptet, bezweckt die kleine Expedition nach Affab nur, die Erforschung und Befragung der Mörder des italienischen Reisenden Bianchi und seiner Gefährten zu erleichtern und die Dertlichkeiten zu studieren für den Fall, daß noch eine Expedition in das Innere des Landes notwendig werden sollte. Die Expedition nach dem Kongo sei für jetzt aufgegeben, weil man den „Garibaldi“ und den „Bespucci“ zum Transport von Truppen zwischen Affab und Aden verwenden wolle. Der „Duilio“, sowie einige andere italienische Schiffe würden gegen Ende des Frühjahrs nur deshalb armirt, um sie für die im Sommer stattfindenden großen Manöver zu einem Geschwader zusammenzustellen. Eros dieser Ab schwächung der Thatsachen läßt sich nicht verkennen, daß die Expedition nach dem Rothen Meere auf die Annäherung zurückgeführt werden muß, welche sich neuerdings zwischen den Regierungen von Italien und England vollzogen hat. Wie weit diese Annäherung gediehen ist, wird sich demnächst bei den weiteren Versuchen zur Lösung der ägyptischen Frage zeigen.

Am Sonntag empfing der Präsident der französischen Republik, Jules Grévy, den Gesandten von Timbuku. — Die Pariser Blätter ereifern sich noch nachträglich über die in ihren Konsequenzen sicher nicht unbedenkliche Freisprechung der Frau Clovis Hughes. Eigenthümlich genug verlangen dieselben radikalsten Organe, welche für die Mörderin Morins so energisch eingetreten sind, daß die Behörden das Attentat der beiden Polizeikommissäre Vallerich strengstens bestrafen sollen.

König Alfonso von Spanien ist in Granada und Malaga begeistert empfangen worden. Sämmtliche spanischen Zeitungen sprechen ihren Dank für die anlässlich der Erdbeben kundgegebenen deutschen Sympathien und für die von dem deutschen Komitee beabsichtigte Hilfe aus. Der Sultan hat für die

Opfer der Erdbeben in Südsippanien 500 Pfund gespendet.

Alle englischen Blätter sprechen sich über die von dem Fürsten Bismarck am Sonnabend im deutschen Reichstage abgegebenen friedensfreundlichen Erklärungen zustimmend und befriedigt aus. Die Londoner „Times“ beiläufig das richtige Gefühl und den guten Sinn der Erklärung hervorzuheben. Daß einzelne delikate Fragen zwischen England und Deutschland entstehen könnten, sei wohl möglich, doch liege kein Anlaß zu ernstlichen Mißverständnissen vor. England sei verpflichtet, die legitimen Rechte der übrigen Mächte zu deren kolonialer Ausdehnung zu achten. In Europa habe England Deutschland stets als eine große Sicherheit für den Weltfrieden anzusehen. Ebenso liege auch in der Entfaltung von Kolonisationsunternehmungen seitens Deutschlands kein Anlaß zu Beunruhigungen für England. — Der „Standard“ sagt, mit Deutschland deshalb streiten, weil es genommen, was England hätte vor ihm nehmen können, sei lächerlich. Nichts sei einer großen Nation unwürdiger, als unbestimmte und unpraktische Eiferfucht zu sein. — Das Leiborgan „Daily News“, bemerkt, die deutsche Kolonialpolitik habe überall der unerbittlichen Angst, welche sie zuerst in England erregt, den Boden entzogen.

Eine in der ägyptischen Hauptstadt eingetroffene Botenschaft aus Korti besagt, es sei dort bei dem General Wolsley ein am 28. v. M. aus Khartum abgegangener Bote eingetroffen, welcher berichtete, General Gordon und seine Truppen befänden sich wohl; Gordon's Dampfer hätten zur Verproviantirung der Stadt Vieh und Getreide aus dem Norden beschafft.

Lothales und Sächsisches.

Freiberg, den 13. Januar.

Das gefrige 3. Abonnements-Konzert des Stadtmusikors, welches in dem dichtgefüllten Saale des „Bairischen Gartens“ stattfand, erhielt durch die höchst befriedigende Vorführung der Sinfonie Nr. 7 A-dur von L. van Beethoven die eigentliche Weihe. Dieses, den Stempel reiner Idealität tragende, schöne Werk versetzt den Hörer gleich beim Eingang in eine festliche Stimmung, die aus ruhiger Erwartung durch die den rhythmischen Grundton regelnde Fülle in hinreißende Fröhlichkeit wandelt. Das folgende Allegretto beginnt wieder feierlich, bald aber tönen die verschiedensten Stimmen in lebhafter Freude zusammen und sinken erst allmählich in die frühere heilige Ruhe zurück. In dem dritten Theil (Presto) glaubt man sich in ein Heerlager versetzt, wo die Krieger an Lagerfeuern sich ergötzen und bald in naßer, bald in weiter Entfernung militärische Weisen erklingen, die zuletzt von den Hörnern effectvoll ertönen. In dem Schlußsatz (Allegro) hört man wiederholt den Zweitritt heraus, mit dem die Sieger das Friedensfest begehen. Die wackere Stadtkapelle brachte diese Sinfonie sehr schön zur Geltung und bewältigte die oft sehr schwierigen Einsätze in lobenswerthester Weise. Bewährte sich dabei Herr Musikdirektor Schneider als tüchtiger Dirigent, so zeigte er schon vorher durch den Violinen-Solovortrag der Vieuxtemps'schen Ballade und Polonaise sein Können als Solist von der vortheilhaftesten Seite. Die den 2. Theil des Programms einleitende Bach'sche Hamlet-Ouverture brachte nur Reminiscenzen neuerer Meister. Trefflich wurden dann das Mendelssohn'sche Rotturmo a. d. „Sommer-nachtsstraum“, das sinnige, wenn auch nicht sehr originelle Bendel'sche Tongemälde „Aschenbrödel“ und das wunderbare Ungarische Rondo von Haydn vorgetragen. Die Schlußnummer des genussreichen Konzerts bildete die etwas zu realistische Ouverture „Robespierre“ von Vitolff, in welche die Marcellaise sehr sinnreich verwoben ist.

Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lüttersburg.

(35. Fortsetzung.)

Leicht würde der Kampf gegen den Freiherrn und seine Gemahlin nicht sein und Klugheit war hier vor allen Dingen geboten. Sie kannte ihre Gegner und wußte, daß sie auf ihrer Hut sein mußte; verhehlte sie sich doch keinen Augenblick, wie schwer der Freiherr durch einen solchen Schlag getroffen werden würde.

Sie fühlte Mitleid, nicht mit der stolzen, hochmüthigen Frau, aber mit ihm, sie wußte, daß der Grundzug seines Charakters eine unverzeihliche Schwäche war. Dennoch dachte Tante Karoline nicht einen Augenblick daran, ob es möglich sein werde, ihm einen Theil der Niederlage zu ersparen. Hier gab es nur ein Entweder — Oder, Helene oder die Familie des Freiherrn und da die Schuld auf Seiten der Letzteren war, so mußte auch daselbst die Sühne und Buße sein.

Tante Karoline hatte sich wieder auf ihrem Lager ausgestreckt und dachte nach. Wenn sie gesund gewesen wäre, würde sie die Klause der Aufsicht einer Frau aus dem Dorfe übergeben haben, um sogleich nach der nächsten Stadt zu gehen und mit einem Advokaten Rücksprache zu nehmen. Nun mußte sie warten, bis Herr Bornheim, an den sie bereits am vorhergehenden Tage geschrieben hatte, kam. Vielleicht erschien er schon im Laufe dieses Tages und sie wollte dann gleich alle Vorsichtsmaßregeln treffen, die ihr notwendig erschienen, Helene's etwaige Ansprüche zu sichern. Nachdem sie so ihren Entschluß gefaßt und ruhiger geworden war, sank sie in einen Schlummer, aus welchem sie nach einigen Stunden gestärkt und gekräftigt erwachte.

Das alte Fräulein war dann aufgestanden und hatte nicht bemerkt, daß es ihr sehr schwer geworden sei. Sie fühlte sich frischer und kräftiger, als seit langer Zeit und wenn das auch nicht in Wirklichkeit der Fall war, so verlieh der feste Wille, gepaart mit Erregung, ihr die nöthige Kraft.

Nachdem sie sich sorgsam angekleidet und sogar einige Sorgfalt auf ihre Toilette verwendet, an welcher sie es freilich immer nicht fehlen ließ, begab sie sich daran, ihre Papiere zu ordnen, um Alles in Bereitschaft zu haben, wenn der Advokat kam. Als Frau Dietrich erschien, welche die häusliche Arbeit für das alte Fräulein verrichtete, war dieselbe erstaunt, Letzteres aus dem Bette und in voller Thätigkeit zu

finden. Sie wurde aber sogleich wieder fortgeschickt, doch hat Tante Karoline sie, am Nachmittag wieder zu kommen, da sich vielleicht noch Arbeit finden würde.

Herr Bornheim kam nicht, doch sandte er gegen Abend einen Boten, der ihn auf den morgenden Tag um elf Uhr anmeldete. Für die Ungeduld des Fräuleins war dieser kurze Aufschieb schon unangenehm, doch mußte sie sich mit einem Seufzer in das Unvermeidliche fügen. Sie hatte inzwischen all ihre Vorbereitungen getroffen, die sämmtlichen Papiere geordnet, so daß kein weiterer Aufenthalt entstehen konnte. Zuerst beabsichtigte sie, Alles auf dem Tisch ausgebreitet liegen zu lassen, doch befiel sie sich eines Besseren und legte die Dokumente in den eisenbeschlagenen Kasten, der in ihrer Schlafstube seinen Platz gefunden.

So bestimmen oft kleine, an sich unwichtige Handlungen über die ganze Zukunft eines oder auch vieler Menschen.

Früh am folgenden Morgen, als kaum im Osten der erste Morgenjonnensstrahl emporklitzte, eilte eine große Frauengestalt den ungewohnten und selten betretenen Weg am Abhang entlang, der Klause zu. Es war die Freiherrin. Nachdem sie einige Stunden geschlafen, hatte sie sich wieder von ihrem Lager erhoben — sie sah durch die schwerseidenen Vorhänge den Morgen anbrechen und die Stunde dünkte ihr eine geeignete, das Feld ihrer Thätigkeit zu reorganisieren.

Seit langen Jahren hatte der Freiherrin Fuß den Weg nicht betreten. Nachdem sie ein Hauskleid von dunklem Wolstoff angezogen und sich in einen großen schwarzseidenen Mantel gehüllt hatte, trat sie ihren Weg an. Sie fühlte sich nicht mehr beunruhigt und gelangt, es war jetzt in ihrem Kopfe vollständig klar und sie wußte, was sie wollte. Entdeckung dürfte sie hier niemals fürchten.

Als Tante Karoline früh am Morgen erwachte und, ihre Augen öffnend, durch die Thür ihrer Schlafstube in das Wohnzimmer sah, glaubte sie eine große dunkle Gestalt von ihrem kleinen weinuntrannten Fenster schnell zurücktreten zu sehen. Aber vollständig ermuntert, belächelte sie die Idee. Wer sollte zu ihr kommen? Seit wie viel Jahren hatte, außer Frau Dietrich, Helene und je zuweilen Herrn Bornheim, Niemand den Weg betreten, der zur Klause führte. Die alte Dame schlief bis in den hellen Morgen hinein, nicht ahnend, welcher Gefahr sie durch einen unbedeutenden Um-

Bei der hiesigen Bergakademie ist Herr Dr. phil. Paul Johannes Mann als Assistent bei dem chemischen Laboratorium angestellt worden.

Nach dem „Dressd. Tgbl.“ steht es nunmehr fest, daß die sächsischen Ständekammern wiederum im Herbst d. J. einberufen werden, um die Gesetzesvorlagen und den Haushalts-etat für die Finanzperiode 1885/86 zu beraten. Verfassungsmäßig scheidet mit dem laufenden Jahre ein Drittel der Abgeordneten der 2. Kammer aus und die deshalb notwendig werdenden Ersatzwahlen werden voraussichtlich spätestens im August ausgeschrieben werden. Mit Berücksichtigung der durch Tod abgegangenen Kammermitglieder macht sich die Neuwahl von 30 Abgeordneten erforderlich. In Erledigung kommen dabei 17 Sitze der konservativen, 6 der nationalliberalen, 5 der früheren fortschrittlichen und 2 der sozialdemokratischen Partei. Dresden hat an Stelle der auscheidenden Abgeordneten Kaufmann Walter (fort.) und Hauptmann a. D. Käufler (konf.) im 1. und 4. städtischen Wahlbezirke Ergänzungswahlen vorzunehmen. In Leipzig und Chemnitz erledigen sich die Mandate der dortigen ersten Wahlbezirke durch das Abgehen des Abgg. Stadtrath Döhlingen und Stadtrath Muppert. Von den übrigen städtischen Wahlkreisen haben diesmal Neuwahlen stattzufinden für: Hilberbrand-Schredtbal, konf. (2. Kreis), Müller-Colbig, konf. (11.), Ahnert-Zwenkau, nat.-lib. (12.), Uhle-Glauchau, fortschr. (15.), Müller-Deberan, †, konf. (18.), Köpfig-Annaberg, nat.-lib. (19.), Georgi-Milau, nat.-lib. (21.), Kirbach-Plauen, nat.-lib. (23.), Grahl-Döhlen, fortschr. (24.). Von den Wahlkreisen des platten Landes haben zu wählen: der 7. Landkreis für Päßler-Weimsdorf, konf., 10. Kaiserstein-Niederfelditz, konf., 11. Max Polenz, fort., 13. Kleber-Derlunnerdorf, †, konf., 16. v. Seydewitz-Draunsdorf, konf., 17. Dehmichen-Choren, †, fort., 18. v. Carlowitz-Broschwitz, konf., 19. Richter-Baselitz, konf., 20. Günther-Saalhausen, konf., 21. Däberitz-Nischwitz, konf., 22. Liebnicht-Vorsdorf, fort., 27. Richter-Tharandt, †, konf., 29. Knechtel-Neutaubenheim, konf., 30. Möbius-Chemnitz, konf., Heymann-Groscholbersdorf, konf., 35. Mehmert-Dresden, konf. und 40. Puttrich-Leipzig, fort.

Eine neue amtliche Veröffentlichung der obersten Kirchenbehörde Sachsens bezüglich des Spiritismus bestätigt, daß im Laufe des letzten Jahres aus den bisher am meisten betroffenen Ephyorien des Erzgebirges ein siegreiches Bekämpfen der Bewegung durch die Bemühungen der Geistlichen zu verzeichnen gewesen sei, daß aber trotzdem die von Seiten des Spiritismus drohende Gefahr für weitere Kreise der evangelischen Landeskirche in Sachsen noch immer nicht unterdrückt werden dürfe. Es werde vielmehr dieser Erscheinung fortgesetzt die höchste Beachtung seitens der Geistlichen und Kirchenvorstände zu schenken sein, und überall solle ihrem Treiben als einer der Kirche feindlichen Richtung entgegengetreten und, soweit möglich, durch Benachrichtigung der Polizeiorgane ein Ende gemacht werden.

Im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind erledigt: die Kirchschulstelle zu Gula bei Borna. Kollatur: die oberste Schulbehörde. Einkommen, bei freier Dienstwohnung im neuen Schulhause, 641 Mark 86 Pf. vom Schuldienste, 963 Mark 46 Pf. vom Kirchendienste und 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Bewerbungen sind bis zum 15. Januar an den königl. Bezirksschulinspektor Dachsel in Borna einzureichen; 1) die 2. ständige Lehrerstelle zu Magzen bei Weifenstein. Einkommen, außer freier Wohnung und dem Honorar für Fortbildungsschulunterricht, 915 Mark; — 2) die Nebenlehrerstelle zu Weißig bei Königstein. Einkommen, außer freier Wohnung im Schulhause mit Gärten und dem Honorar für Fortbildungsschulunterricht, 850 M. Gehalt. Gesuche um diese beiden, unter Kollatur des königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts stehenden

stand entgangen war. Wie, wenn die Freiherrin von Birkenweiler die Dokumente, welche vielleicht ihren und ihrer Familie Untergang besiegeln sollten, wohlgeordnet auf dem Tische hätte liegen sehen; Wer mochte wissen, ob nicht der geeignete Moment sie zu einer Handlung verleitet hätte, die für immer über Helene's Zukunft entschied?

So hatte die Freiherrin nichts gesehen, bis auf die Einrichtung des Zimmers, aber diese hatte sie sich auch sorgfältig gemerkt, und befriedigt war sie nach dem Schlosse zurückgekehrt, um weitere Vorbereitungen zur Ausführung ihres durchtorenen Planes zu treffen. Sie sagte ihrer Kammerfrau, daß sie eine kleine Reise zu machen gedente, und ließ sich zu diesem Zwecke ihre Koffer packen und nach der Bahn bringen. Das Gepäc wurde als Eilgut aufgegeben; die Freiherrin ließ sich eine Stunde später nach der nächsten Bahnstation bringen, ohne daß sie irgend eine Mittheilung, wohin sie zu reisen gedente, zurückgelassen hatte.

Pünktlich um 11 Uhr war der Advokat Bornheim in der Klause des alten Fräuleins erschienen und hatte dasselbe, seinen Erwartungen entgegen, wohl und munter gefunden, ja von einer Müdigkeit, wie er sie, besonders in letzter Zeit, nicht mehr gekannt. Sie empfing den alten Freund, der so lange Jahre treu zu ihr gestanden hatte, mit großer Freude und theilte ihm mit, daß sie gesonnen sei, noch heute ihr Testament zu machen.

„Und Sie haben noch die Absicht, Ihre Familie zu erben und Ihr ganzes ungeheures Vermögen milden Stiftungen zu hinterlassen?“ fragte Herr Bornheim, und in den Worten lag ein nicht geringer Vorwurf.

„Nein, wenn auch mit meiner Familie nicht die jetzige Freiherrin von Birkenweiler'sche Familie gemeint ist. Ich habe andere Erben,“ setzte sie mit einem triumphirenden, fast glückseligen Lächeln hinzu.

Der Advokat sah die alte Dame beinahe bestürzt an und sie schien sich an seiner Ueberraschung zu weiden.

„Hat Ihr Bruder in Amerika Verwandte hinterlassen, die sich nachträglich gemeldet haben?“ fragte er dann, „Sie müssen da sehr vorsichtig sein.“

Die Miene des alten Fräuleins verfinsterte sich rasch und sie wurde sehr bleich.

(Fortsetzung folgt.)

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 32 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma Spar- und Vorschubverein zu Großhartmannsdorf, eingetr. Genossenschaft, betr., ist heute verlaublich worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Kassirers Herrn Friedrich Hermann Claußnitzer der Kaufmann Herr **Ernst Robert Helbig** in **Großhartmannsdorf** als Kassirer des Vereins gewählt worden ist.
Brand, den 9. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht.
Leidler.

Holzversteigerung

auf
Reichenbacher Forstrevier.
Im Gathofe zu Obergruna sollen

Dienstag, 20. Januar d. J.,

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

nachverzeichnete Hölzer, und zwar:

39 Stück buchene Stämme von 11—22 cm Mittenstärke,	} in den Abth. 26, 35 u. 37,
97 " " " " 23—54 " " " "	
81 " " birkene " " 10—25 " " " "	
717 " " weiche " " 11—37 " " " "	

44 " buchene Klöcher " 9—22 " Ober- resp. Mittenstärke,	} in den Abth. 18, 26, 35 und 37,
39 " " " " 23—64 " " " " " "	
35 " " birkene " " 11—22 " " " " " "	
2 " " " " " 23—29 " " " " " "	
260 " weiche " " 10—29 " " " " " "	} Unterstärke, in Abth. 26,
100 " " Stangen " 9—14 " " " " " "	
93 Km. fichtene Nuzknüppel,	} in den Abth. 3, 7, 8, 18, 26, 35, 36, 41 und 49,
42 " harte " Brennseite,	
13 " weiche " " " " " "	
53 " harte " Brennknüppel,	
27 " weiche " " " " " "	
33 " harte " Neste,	} in den Abth. 26, 37 und 39,
11 " weiche " " " " " "	
22,8 Wldrt. hartes " Brennreisig und	} in den Abth. 26, 37 und 39,
163,2 " weiches " " " " " "	
1056 Km. weiche Stöcke,	} einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Nähere Auskunft erteilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung, welche auch die Nuzholzauktions-Verzeichnisse unentgeltlich aushändigen wird.	
Kreditüberschreitungen sind unzulässig.	
Tharandt und Reichenbach, 12. Januar 1885.	
Königl. Forstrentamt. Schwenke.	Königl. Revierverwaltung. Jordan.

Allgemeiner Anzeiger.

Konzert

von
Gedwig Deher, unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Gotthold Knauth** und Herrn Lehrer und Organist **Stein**
Mittwoch, den 14. Januar 1885, Abends 8 Uhr
im Saale des „Bairischen Garten“.

Programm:

1. Chromatische Fantasie und Fuge für Pianoforte von F. S. Bach.
2. Arie a. d. Oper „Der Vampyr“ von H. Marschner.
3. a) An der Riviera, } Lieder von L. Wallbach.
b) Der Hidalgo, } Lieder von R. Schumann.
4. Fantasie C-dur für Pianoforte von Frz. Schubert.
5. Arie a. d. Oper „Tancred“ von Rossini.
6. a) Gavotte von Chr. Gluck, bearbeitet von J. Brahms.
b) Melodie von Maszowski.
7. a) Ja Du bist mein, } Lieder von M. Heymann.
b) Frühlingszeit, } Lieder von R. Becker.
8. a) s' Verchle, } Lieder von W. Taubert.
b) Postillon d'amour, } Lieder von Frz. Abt.

Numerirte Billets à 1 Mark, unnumerirte Familienbillets für 5 Personen à 3 Mark, sowie einzelne dergleichen à 75 Pf. sind vorher bei Herrn Kaufmann **Elbig**, Petersstraße, und später an der Kasse zu entnehmen.

Gasthof zum goldenen Löwen

Niederbobritzsch.

Zu seinem **Karpfenschmaus**, nächste Mittwoch den 14. d. M., ladet alle seine Freunde ganz ergebenst ein

H. Fichtner.

Gasthof Sohra.

Zum Karpfenschmaus

nächsten **Dienstag**, den 20. Januar, ladet alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein

W. Matthes.

Fahrtgelegenheit von Abends 6 Uhr an **Haltestelle Niederbobritzsch.**

Bahnhof Rlingenberg-Colmnitz.

Sonntag, den 18. Januar 1885,

Grosses Bockbierfest

mit **launiger Abendunterhaltung**. Alles Uebrige wie bekannt.
Es ladet ergebenst ein

Richard Kneißel.

Herrschaften und Dienstmädchen.

Nachdem von dem wohlwollenden Stadtrath allhier mir die Erlaubniß zur Errichtung einer **Herberge** für außer Dienst gefommene Mädchen mit billigem Nachtquartier, Kost und Dienstmädchen erteilt worden ist, so mache ich Solches hiermit bekannt und wird dieselbe den darauf Reflektirenden bestens empfohlen.

Frau verw. **Ihle**, Kaufhausgasse 8.

12 Ehrendiplome und Medaillen! **ECHT-MIT-MARKE**

Die Firma **J. Paul Liebe** in Dresden empfiehlt ihre, auf den Prinzipien rationeller Ernährung basirten Genuss-Präparate:

- „Liebe's“ **Malzextrakt** das langjährig bewährte Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane (Brust-, Hals-, Lungenleiden).
- „Liebe's“ **Eisen-Malzextrakt** bei Bleichsucht und Blutarmuth, Verdauungsstörungen ausschliessend.
- „Liebe's“ **Chinin-Malzextrakt** in der Reconvalensenz, bei Nervenleiden, als Kräftigungsmittel im Alter.
- „Liebe's“ **Kalk-Malzextrakt** b. Zehrung, Knochenkrankheiten der Kinder u. gewissen Frauenleiden (siehe Broschüre).
- „Liebe's“ **Hopfen-Malzextrakt** bei Appetit- und Schlaflosigkeit, Altersschwäche.

IN DEN APOTHEKEN in Freiberg und denen der Umgegend.

Mittel gegen Magerkeit.

Wiener Kraft-Pulver, 1/2 Büchse 1 M. 25 Pf., 1/4 Büchse 75 Pf., zur Erlangung schöner voller **Körperformen**, bestes Nahrungsmittel für Kinder, Kranke, Schwächliche und Bleichsüchtige. Zu haben in **Freiberg** bei **Carl Korb**, hinterm Rathhaus.

Kleinhempel's Theater
im geheizten Brauhof-Salon.
Mittwoch, den 14. Januar:
Der Mann der Gesetze,
Schauspiel in 4 Akten. Es ladet ergebenst ein
G. Kleinhempel, Direktor.

Schlachtfest.
Heute **Mittwoch** ladet von früh 1/2 9 Uhr an zu **Wellfleisch** freundlichst ein
August Rost, Humboldtstraße.

Zum Schlachtfest,
morgen **Mittwoch**, ladet ganz ergebenst ein
Oswald Liebcher, Wassergasse.

Bekanntmachung.
Für alle Diejenigen, welche in Freiberg das Bäckergerber oder Handel mit Bäckerwaren treiben, liegt die Rolle über Aufbringung der Mahlzwangablosungsrente auf das Jahr 1885 für jeden Beitragspflichtigen, von heute bis den 27. Januar, täglich bis Abends 6 Uhr bei dem unterzeichneten Vorstand aus; schriftliche Reklamationen dagegen sind bis 3. Februar bei ebendenselben einzureichen, spätere können keine Berücksichtigung finden.
Franz Aug. Fuchs, Vorstand.

Wäsche zum Plätten wird angenommen (auf Wunsch mit Glanz): **Hornstr. 30, II.**

Hafer kauft das **Proviant-Amt.**
Eine gutmelkende Ziege kauft **Emil Martin** in Niederschöna.

Stufenschrank
zu kaufen gesucht. Adressen in die Exped. d. Bl. sub **St.** erbeten.

Logis-Gesuch.
Stube mit Kammer und Küche wird per sofort oder 1. Februar zu beziehen gesucht. Adressen unter **A. L. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Logis bis 120 Mark per 1. April in der Nähe des Bahnhofes zu miethen gesucht. Offerten unter **P. 9** in die Exp. d. Bl. erb.

Einen Glaserlehrling
sucht per Ojtern unter günstigen Bedingungen **J. Schmidt**, Glasermeister, Fischerstr. 10.
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Bäckermeister Klotzke**, Klotzplatz.

Einen Bäckerlehrling
sucht **Th. Schneider**, Großvoigtsherg.
Ein zuverlässiges Dienstmädchen kann sofort in Dienst treten: **auß. Bahnhofstr. 1**, im Laden.
Es werden noch einige **Semmelfrauen** bei gutem Rabatt angenommen. Adressen unter **C. F. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Sch suche einige **Hadersortirerinnen**
S. Jellin.

Ein in jeder Weise ordentliches **Dienstmädchen** wird für 15. Februar oder 1. März zu miethen gesucht. Näheres: **Humboldtstraße 4, I.**

Zwei Mägde
sucht zum 1. März
Gutsbesitzer **Kleberg**, St. Michaelis.

Wirthschafterin-Gesuch.
Eine ältere, erfahrene Person wird Mitte Februar für die selbständige Wirthschaft eines mittleren Gutes gesucht. Offerten erbeten unter **M. H.** an **Ernst Helbig jun.** in **Erbsdorf.**

Ein **Dienstmädchen**, womöglich vom Lande, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Februar **E. Goldammer**, Rittergasse.

Ein **sauberes**, im Kochen erfahrenes **Dienstmädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, wird per 1. Februar gesucht von **Frau Anno Lorenz**, **Obermarkt 19.**

Ein **Mädchen zur Aufwartung** sucht **Lehrer Winter**, Weisnerthor.

Küchen, Kellnerin, Haus-, Küchen- u. Stubenmädchen, Mägde bei 50 Thlr. Lohn sucht **Zeun**, Burgstraße 30.

Herzlichen Dank
dem hochbegabten Frauenverein zu Langenau für die unerwartete Freude, welche uns durch die schönen Geschenke zu Theil geworden ist. Gott der Herr möge Allen ein reicher Bergelatter sein.
Alle Beschenkten.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche von nah und fern, sowie dem hiesigen Feuerwehrmusikchor für das Morgenständchen, welche uns am Tage unserer silbernen Hochzeit dargebracht worden sind, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Großschirma, am 12. Januar.
Karl Radel und **Frau.**

Chrenenerklärung.
Hiermit nehme ich das von mir gegen den **Bachverein zu Bräunsdorf** bezüglich dessen **Bäcker** verbreitete unwahre Gerücht reuevoll zurück und danke für Zurücknahme des Strafantrags.
Bräunsdorf, den 23. Dezember 1884.
Johanne Friederike Liebchner.

Verloren wurde gestern Abend von Frankenstein bis Oberschöna ein **Rohrstock** mit weißem Horngriff. Gegen Belohnung abzugeben im **Gasthof Kleinschirma.**

Verloren wurde zum hohen Neujahr in **Haltsbrücke** ein **Notizbuch**. Es wird gebeten, dasselbe gegen 3 M. Belohnung in der **Erzschmelze** daselbst abzugeben.

Ein grosser Hund,
hellgrau von Farbe und hochbeinig, ohne Halsband, ist entlaufen und bitte ich gegen Belohnung denselben abzuliefern.
Fabrik Paul Hoffmann, **Berthelsdorferstr.**

Ein schwarzer **Hund** zugelaufen. Gegen Infectionsgebühren und Futterkosten abzugeben bei **Carl Claußnitzer** in **Conradsdorf.**



Fürstliche Kammergutsbrauerei Köstritz-Reuss,

gegründet 1696.

Schwarzbier und Blume des Elsterthales, reine hopfenreiche Malzbier, empfohlen von der hohen medizinischen Gesellschaft zu Leipzig für Rekonvaleszenten jeder Art. Dieser berühmte Gerstensaft macht sich einen Namen in allen Ländern der Welt und wird von Holländern, Schweizern und sogar den Deutschen in New-York und Chicago getrunken und das Bureau des pharmaceutischen Vereins zu Leipzig bestätigt die Analyse „unverfälscht, kräftig“. Alleinige Vertretung

A. Silbermann, Freiberg, Donatsgasse 3.

Analysen gratis zu Diensten.

Spar- u. Vorschuss-Verein Grosshartmannsdorf,

eingetragene Genossenschaft,
Unser Geschäftslokal befindet sich nunmehr im Hause des Herrn **Fröbel**, gegenüber dem Gasthof.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** die Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage die früher **Quelm'sche Weiss-, Brot-, und Butterbäckerei, Pfarrgasse 26**, käuflich übernommen habe. Ich werde mich bemühen, meiner werthen Kundschaft stets eine gute und reelle Waare zu liefern und bitte das geehrte Publikum um recht günstigen Zuspruch.

Achtungsvoll **Otto Schneider**, Bäckermeister.

Gleichzeitig empfehle ich mein vorzügliches **Theegebäck**.

Ballblumen

empfehlen in schöner Auswahl, getragene Sachen frischen jeder Zeit auf
C. Müller & A. Lohse,
Weingasse.

Praktischen, sehr gründlichen Unterricht in Damen-Schneiderei, im Zuschneiden und Maasnehmen

nach der von mir seit 15 Jahren eingeführten **Klemm'schen Methode** ertheilt stets
Alma verw. Wohlbe.

Für Auswärtige mit Pension.

Auch finden bei mir noch 3-4 **anständige**, nur höchst **akkurate Arbeiterinnen** Stellung.

Seidel & Ludwig.

Von nächstem Freitag früh

an stellen wir

30 bis 40 Stück

hochtragendes **M. Schvieh** und junge sp. un-
fähige **Bullen** im **Gasthof zum Preussischen Hof** z. B. Verkauf.

Gewinnziehung am 2. Februar d. J.

Ich empfehle ganz besonders zur obigen Ziehung für Jedermann

Bukarester Loose,

welche alle ohne Ausnahme einen der folgenden Treffer erhalten müssen, es existiren **keine Rieten**. 8 x 100000, 75000, 8 x 50000, 7 x 40000, 15 x 25000, 8 x 10000, 24 x 5000, 48 x 2000, 154 x 1000, 310 x 500, 620 x 100, 3100 x 50 **Frankts**. Kleinster sicher zu gewinnender Treffer ist 20 **Frankts**. Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten und Briefmarken, oder per Posteingahlung versende postwendend eingeschrieben

nur **Originalloose** à 27 **Mark**.

Haupttreffer zeige auf Wunsch telegraphisch an. Alle Gewinne werden prompt und ohne Abzug in Baar ausbezahlt. Amtliche Listen sofort nach Erscheinen gratis u. franko.

Emile Evers, Amsterdam (Holland).

P. S. **Nachnahme zwischen Holland u. Deutschland ist nicht gestattet.**



Zeige hierdurch ergebenst an, daß mein erster diesjähriger **Transport** schöner **Wagenpferde**, leichter und kräftiger, gut eingefahrener **Wagenpferde**, fromme und flotte **Einspanner**, **Reitpferde**, sowie guter **leichter und schwerer Dänen**, **Donnerstag, den 15. Januar**, eintrifft und stehen dieselben zu soliden Preisen zum Verkauf in

Dresden-Neustadt,
alte Reiterkaserne, Wiesenhorststr. 8.
Hermann Heinze jun.

Erlaube mir noch die ergebene Mittheilung, daß von jetzt ab **fortwährend** eine größere Auswahl obengenannter Pferde zum Verkauf stehen.



Angelommen bin ich wieder mit einem frischen **Transport** hochtragender **Zug- und Zucht-Rühe** und steht von Mittwoch früh an zum Verkauf bei

Oswald Ludewig, Meißnergasse 23.

Zu verkaufen

sind eine fette **Ruh**, 4 fette **Schweine**, 2 **Zuchtschweine** u. ca. 1000 **Ztr. Brenn-Kartoffeln** im **Gute 6** zu **Wegefarth**.

Eduard Hubricht.

Ein halbfettes **Schwein** ist zu verkaufen:
Niederzug 80 B.

2 gebrauchte **Kanonen** sind billig zu verkaufen:
Fischerstraße 13.

Eine Partie **Heu** ist zu verkaufen in
Silbersdorf 48.

Spreu und Haserstroh verkauft
Müller, Dresdnerstraße.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes **Produkten-Geschäft** in guter Geschäftslage ist veränderungs halber **balddigst** zu verkaufen. Adressen unter **A. B. 800** bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Dachlogis: Stube, Kammer, Küche und verschließbarer Vorraum, steht vom 1. April an zu vermieten:
Mühlgasse 1.

Ein schönes **Dachlogis** zu vermieten:
Forstweg 6.

Ein **Parterrestube** mit Zubehör sofort zu beziehen:
Mönchsstraße 19.

Verm. w. 1 **Logis** f. 105 **M.**: **Pfarrg. 31.**

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eine halbe Etage. **Fischer, Brandersstr. 38.**

Garçon-Logis.

Ein freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern ist sofort zu verm.: **Hornstr. 22, part.**

Obermarkt 7 ist Verhältnisse halber die geräumige zweite Etage sofort zu vermieten. Eine **große Etage** ist zu vermieten:
Berthelsdorferstraße 8.

Java-Kaffee,

a **Pfund 120 Pfg.**

gebrannt und zubereitet nach Professor **Liebig's** Methode, empfiehlt von vorzüglicher Qualität

C. G. Modes.

Nieler Böttlinge,

täglich frisch, empfiehlt

Ernst Lieber.

Bayrische BreiKelbeere,

ohne Zucker gesotten à **Pfd. 30 Pfg.**, mit Zucker gesotten à **Pfd. 40 Pfg.**, bei Abnahme von 10 **Pfd.** an bedeutend billiger, empfiehlt

Hermann Küttner.

Frischer Schellfisch

bei **M. Feige, Fischerstraße.**

Seringe, à Stk. 5 Pfg., empfiehlt **Willh. Kost, Rittergasse.**

Selbsterbauten 1883er Naturwein, Schieler, versendet in Gebinden von 15 **Stk.** an, à **Stk. 80 Pfg.** gegen Nachnahme **Herrmann Haase, Zaisendorf** bei **Meißen.**

Speise-Kartoffeln (weiße u. Zwiebeln), schön mehrfach, empfiehlt die **Produktenhandlung** von **E. Kaden, Mühlgasse 1.**

Zur Zeit mit dieser Schutzmarke:



Malz-Extrakt u. Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Ein Wohlgeborenen theile ich hierdurch mit, daß Ihr „**Huste-Nicht**“ in **Thee** genommen **vortrefflich** wirkt und erluche Sie, mir davon noch zwei 1/2 **Flaschen** baldigst senden zu wollen. **Hoyerswerda, d. 4. Jan. 1884.**

Brendel, Lehrer.

Langjähriger Husten.

Ihr „**Huste-Nicht**“ hat sehr wohlthunend auf meinen **langjährigen Husten** gewirkt; ich erluche daher mir eine ganze **Flasche** und vier **Beutel Caramellen** umgehend senden zu wollen. **Kupferhammer, Bezirk Brackwebe** bei **Bielefeld.**

Gustav Ostermann, Modellschreiner.

*) **Extrakt** à **Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50. Caramellen** à **Beutel 30 und 50 Pfg.** — Zu haben in **Freiberg** bei **G. R. A. Bauer, in Eppendorf** in der **Apothek**, in **Siebenlehn** bei **Apotheker Otto Walcha.**

Ballblumen,

in größter Auswahl, zu bekannt billigen Preisen, empfiehlt

A. Bernhardt, Petersstraße 82.

Ich empfehle

einem geehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** meine

Herrenkleiderreinigungs-Anstalt. Neue Herrenkleider werden nach **Maas** angefertigt, alte gut und fein vorgerichtet, ausgefessert und gebügelt.

Emil Heyn, Herrenkleidermacher, Freiberg, Stollgasse 4, I.

Schlitten, Wagen,

Geschirre und **Glockenspiele** empfiehlt möglichst billig unter **Garantie**

Albert Rummel, Rinnengasse.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine **Mobilien-Handlung** vom **Ascheplatz** nach der **Meißnergasse 24** verlegt habe und bitte, mir das geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokal zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvoll

A. E. Bergmann.

Man abonniere

auf den „**Neuen Calculator**“ in der **Buchhandlung J. G. Lotze.**

Franerhüte

empfeilt billigst

A. Bernhardt, Petersstraße 82.

Liederfranz.

Heute **keine** Uebung. **D. B.**

Als **Verlobte** empfehlen sich:

Minna Schmidchen
Wilhelm Bellmann.

Niederschöna. Bursersdorf.

Dem in der **Blüthe** seiner irdischen Laufbahn so frühzeitig dahingeshiedenen **Herrn Kirchschullehrer und Liedervermeißter Wilhelm Edmund König** in **Langenau** widmet ein: „**Stumm schläft der Sänger**“ in die **Ewigkeit** nach **der Männergesangsverein zu Mohorn.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/2 8 Uhr verschied nach langem Leiden meine Schwester,

Amalie Auguste Albrecht.

Dies zeigt hierdurch an **Karl Albrecht,** **Gold- und Silber-Drahtplätter,** **Moritzstraße 6.**

Die **Beerdigung** findet von der **Halle** aus **Donnerstag 1/2 4 Uhr** statt.

Gestern verschied nach schwerem Leiden in der chirurgischen Klinik zu **Dresden** meine heißgeliebte **Gattin**, unsere gute **Mutter, Schwester** und **Schwägerin,**

Laura Pauline Gräbner,

geb. **Blade**, im 37. Lebensjahr. Dieses zeigt hierdurch tiefbetrübt an

die **Familie Gräbner.**

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag** **Nachmittag 1 Uhr** statt.

Todes-Anzeige.

Gestern **Nachmittag** verschied nach langem und schwerem Leiden meine innigstgeliebte **Frau Anna Bertha Hoffmann,** geb. **Frohs.** Dies zeigt nur hierdurch tiefbetrübt an

Freiberg, den 13. Januar 1885.

Carl Hermann Hoffmann.

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag** **Nachmittag 3 Uhr**, von **Hornstr. 28** aus, statt.

T. F. W.

Heute **Mittwoch: Turnabend.**

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 74
Beständig
Schön Wetter 790
Veränderlich 780
Regen (Wind)
Viel Regen 10
Sturm

Wind: **NW.** Luftwärme: — 0,4 ° **R.**
Niedrigste **Nachttemperatur:** — 1,8 ° **R.**

Hierzu eine **Beilage.**

Stellen sind bis zum 15. Januar an den königl. Bezirksschulinspektor Lehmann in Pirna einzureichen; — 1) die neu gegründete ständige Schulstelle zu Niederwieja bei Chemnitz.

H Dederan, 13. Januar. Die hiesige Sparkasse hat im Jahre 1884 folgenden Umsatz an Einlagen und Rückzahlungen erzielt: Einlagen 227120 Mark in 2735 Posten (gegen 208034 Mark in 2891 Posten im Jahre 1883).

konnte, schließen wollen; er ist jedoch durch Brechen einer Sprosse herunter- und mit dem Kopfe auf das Steinpflaster gestürzt, so daß der Tod zweifellos augenblicklich eingetreten ist.

Brand, 12. Januar. Die für heute Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale des Gasthofes zu Stadt Dresden von der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg einberufene Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Brand fand unter Vorsitz des Herrn Kanzleiführer Junge statt.

Für den am 17. d. im königl. Hoftheater zu Dresden-Neustadt abzuhaltenden Subskriptionsball soll eine beschränkte Zahl von Zuschauerscheinen in dem II. und III. Rang zur Ausgabe gelangen.

Die Entstehung des Berggebäudes bei Freiberg. Von Richter. I. Unter den in der Freiburger Gegend gelegenen Gruben, welche sich sowohl durch ihr Ausbringen und die verteilte Ausbeute, als wie auch durch ihre zweckentprechenden bergmännischen Anlagen über und unter Tage hervorgethan und sich demzufolge eines bedeutenden, weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinausreichenden guten Rufes zu erfreuen gehabt haben und welche daher nicht bloß von den ort aus weiter Ferne herbeigeleiteten Fachgenossen aufgesucht und eingehend studirt, sondern auch fast von jedem des Weges dahergekommenen Fremden nicht unbeachtet gelassen und als eine Merkwürdigkeit angesehen worden sind — unter diesen Gruben hat Veichtglück Fdgr. besonders zu Ende des vorigen und in dem ersten Drittel des jetzigen Jahrhunderts eine der ersten Stellungen in der Freiburger Bergwerksgeschichte eingenommen.

Brand, 12. Januar. Die für heute Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale des Gasthofes zu Stadt Dresden von der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg einberufene Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Brand fand unter Vorsitz des Herrn Kanzleiführer Junge statt.

Für den am 17. d. im königl. Hoftheater zu Dresden-Neustadt abzuhaltenden Subskriptionsball soll eine beschränkte Zahl von Zuschauerscheinen in dem II. und III. Rang zur Ausgabe gelangen.

Die Entstehung des Berggebäudes bei Freiberg. Von Richter. I. Unter den in der Freiburger Gegend gelegenen Gruben, welche sich sowohl durch ihr Ausbringen und die verteilte Ausbeute, als wie auch durch ihre zweckentprechenden bergmännischen Anlagen über und unter Tage hervorgethan und sich demzufolge eines bedeutenden, weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinausreichenden guten Rufes zu erfreuen gehabt haben und welche daher nicht bloß von den ort aus weiter Ferne herbeigeleiteten Fachgenossen aufgesucht und eingehend studirt, sondern auch fast von jedem des Weges dahergekommenen Fremden nicht unbeachtet gelassen und als eine Merkwürdigkeit angesehen worden sind — unter diesen Gruben hat Veichtglück Fdgr. besonders zu Ende des vorigen und in dem ersten Drittel des jetzigen Jahrhunderts eine der ersten Stellungen in der Freiburger Bergwerksgeschichte eingenommen.

Bräunsdorf, 12. Januar. Gestern vollzog sich in hiesiger Anstaltskapelle ein feierlicher Akt. Der bisherige Hilfsgeistliche an der Erziehungs- und Besserungsanstalt, Herr Klopsch, wurde aus Anlaß des Hinscheidens des ersten Anstaltsgeistlichen durch Herrn Superintendent Dr. Richter aus Freiberg feierlich ordinirt.

Gestern früh 7 Uhr wurden auf dem Hauptbahnhofe in Chemnitz von einem durch die Maschine geschobenen Rangirzug zwei Streckenarbeiter, Raumann und Bemmann, überfahren und Ersterer sofort getödtet, Letzterer aber an einem Arm und Bein schwer verletzt.

Die Grube tritt nach den Ausbeutebögen im Quartal Crucis 1697 das erste Mal und gleich mit einer Ausbeute von 24 Flgr. pro 1/32 auf. Hierauf folgen in Lucia des Jahres noch 36 Florenngroschen und in Trinitatis 1698 = 24 Floren pro 1/32, d. i. zusammen 92 Floren pro 1/32 oder überhaupt 2904 Floren und werden von Trinitatis 1699 bis Trinitatis 1736 durch 88 Quartale hindurch fast regelmäßig Ausbeuten von 2—8 Floren pro Fluz oder zusammen von 39208 Floren gegeben.

*) Bis zu und mit dem Quartal Crucis 1698 ist die Ausbeute nur nach 32 Theilen, von Lucia 1698 an aber nach 128 Theilen berechnet worden.

46 Quartalen nicht nur die während dieser Zeit aufgewachsenen sämtlichen Rezeßschulden oder die gegebenen Zinsen im Betrage von 13568 Thalern wieder an die Gewerben restituirt, sondern auch von dem Quartal Crucis 1786 an wieder Ausbeuten und zwar das erste Mal von 8 Floren pro Ruz und Quartal geschlossen, welchem glücklichen Ereignisse gegenüber man es für angezeigt gehalten hat, eine Denkmünze im Werthe von 2 Floren, oder, was zu dieser Zeit hierunter zu verstehen gewesen ist, von 2 Speziesthalern zu prägen und darauf zugleich das neuerbaute, aber erst im Quartal Crucis 1815 mit einem Glockenthürmchen versehene Gut- und Treibehaus u. s. w. mit darzustellen.*

Von diesem Quartal Crucis 1786 an bis zum Quartal Lucia 1825 bez. Trinitatis 1831 ist bei den hierbei erfolgten Lieferungen von jährlich 10—90 Tausend Thalern und bei einer im Jahre 1813 die höchste Ziffer von 900 Mann erreicht habenden Belegung eine Ausbeute durch 158 Quartale hindurch von 350 848 Floren und mit Einschluß von dem Beilehnen Habacht Fundgrube, das von 1799—1831 in 119 Quartalen eine Ausbeute von 15 232 Floren gegeben hat, von überhaupt 366 080 Speziesthalern vertheilt worden.

Königl. Landgericht Freiberg.

[Nachdruck verboten.]

Verhandlungen vom 13. Januar. (Straf. II. Vorl.: Hr. Landgerichtsdirektor von Hellmann.)

Mit geradem unglaublicher Frechheit hat der am 25. April 1856 in Dorchemüß geborene und zuletzt in Neubertelsdorf wohnhafte Hüttentagelöhner Karl Robert Walthers eine Reihe von Diebstählen, theils schwerer, theils einfacher Natur, in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgeführt. Von den zur Anzeige gestellten 20 Diebstählen sind 5 als qualifizierte, 14 als vollendete einfache und einer als versuchter einfacher bezeichnet. Walthers, welcher schon vor Jahren einmal wegen Diebstahls eine geringfügige Gefängnisstrafe verbüßt hat, ist in der Hauptsache des ihm zur Last gelegten geständig. Der erste von der Anklage aufgeführte Diebstahl ist derjenige, welchen Walthers in der Nacht zum 6. November v. J. beim Stockmühlenspeicher Richter hier selbst verübte. Nach seinen eigenen Angaben verschaffte er sich durch Einsteigen durch ein nach dem Garten führendes Fenster Zutritt in die Parterrelotalitäten, wo er aus dem Laden eine Anzahl Kuchen entwendete. In der Wohnstube bemerkte Walthers beim Anbrennen eines Streichhölzchens eine am Boden befestigte Kassetten; er verbarg deshalb einstweilen den gestohlenen Kuchen im Garten, ging nach der Wohnstube zurück, wo er die Kassetten loszuwachen versuchte. Da ihm dies nicht gelang, ging der Angeklagte nach dem Laden zurück und erbrach dort mittelst eines Dünnergabelzintens zwei in der Ladentafel befindliche verschlossene Kisten, aus denen er Geld im Gesamtbetrage von 108 Mark 40 Pf. entnahm. — Zwei Tage später wurde Walthers vom hiesigen Schutzmann Karl Schulze II auf hiesiger Kesselfasse betrogen, dem er sofort durch sein eigenthümliches Benehmen auffiel und der ihn deshalb auch längere Zeit beobachtete. Dank der Aufmerksamkeit dieses Beamten gelang es noch an diesem Abend, dem Angeklagten sein Diebstahlhandwerk auf längere Zeit zu legen. Schulze beobachtete nämlich den Angeklagten, wie derselbe sich an der Ladentafel des Kaufmanns Jänsing hier selbst zu schaffen machte, die Thür öffnete und mit einem unter dem Rock hervorgezogenen Hakenstock nach einem nahe der Thür gelegenen Kleidungsstück langte. Zur Aneignung desselben kam es indeß nicht, da dem Angeklagten sozusagen die Thür vor der Nase zugeschlagen wurde, worauf die Verhaftung Walthers erfolgte. — Drittens stieg der Angeklagte am 24. Septbr. durch ein offenes Parterre-Fenster in die Schlafstube des Bildhauers Schimmel auf hiesiger Schmiedegasse ein und entwendete daraus zwei Deckbetten, ein Unterbett, ein Kopfkissen, zwei Betttücher und zwei Bettdecken im Gesamtwerthe von 120 Mark. — Am Abend des 8. Oktober stahl er a) aus dem Garten des Hauses Meißner Ring Nr. 1 von der Bleiche verschiedene, der Wäscherin Thiele gehörige Wäschestücke im Werthe von 14,50 Mark und b) aus dem Garten des Dekonomen Sychote in Fürstenthal mehrere der Wäscherin Böhme gehörige Wäschestücke im Gesamtwerthe von 6 Mark. — Beim Tapezierer Trints stahl der Angeklagte a) am 10. Oktober aus der Hausflur eine Matratze (14,50 Mark werth) und b) am 14. Oktober aus dem Verkaufslokal ein Keilkissen und einen Wiener Rohrstuhl. Mit der Matratze war bereits ein Keilkissen gestohlen, welches aber im Winter nicht zur Matratze paßte; am 14. Oktober brachte deshalb der Dieb dieses Kissen wieder zurück, nahm aber dafür ein passendes wieder mit. — Dem Korbmacher Klein entwendete Walthers im Mai einen Kinderwagen, einen Kinderfahrstuhl, einen schwarzen Handkorb, einen Kinderrohrstuhl und eine Wagenplane, welche Gegenstände zusammen einen Werth von 40 Mark repräsentirten und theils im Gehöft, theils vor der Wohnung Klein's aufgestellt waren. — Am 3. November nahm er aus der Hausflur des Wäckermeisters Kreyßel hier selbst einen Korb mit ungarischen Weintrauben im Werthe von 4 Mark. — Beim Gastwirth Gräbner in Weissenborn stahl Walthers a) am 6. September 3 Blutwürste und 4 Pfund Schweinefleisch, zusammen 11,20 Mark werth, und b) am 14. September nach vorherigem Einsteigen durch das Abortfenster aus dem verschlossenen, jedenfalls aber mit Nachschlüssel eröffneten Fleischgewölbe ca. 15 Pfd. Wurst und aus dem ebenfalls verschlossenen, von ihm aber erbrochenen Küchen- und dem Büffetkranz ein Bierglas und mehrere hundert Stück Zigarren. — Gleichfalls eine Partie Zigarren stahl der Angeklagte am 5. November beim Materialwaarenhändler Glas in Vertfeldsdorf. — Der Gutsbesitzerin verw. Reichelt in Vertfeldsdorf soll der Angeklagte a) im Frühjahr 1884 ein Veil, b) um dieselbe Zeit einen Schraubenschlüssel und c) im Februar von einem im Hofe stehenden Wagen ein dem Inspektor Wirthgen gehöriges Kistchen mit 100 Stück Zigarren gestohlen haben; den Diebstahl des Veiles bestreitet er indeß. — Ferner ist Walthers geständig, am 1. Juli beim Fleischer Böhme in Weissenborn aus dem Fleischgewölbe eine Schweinekeule und eine Wagenwurst im Gesamtwerthe von 12 bis 13 Mark gestohlen zu haben. — Im Herbst 1884 eignete

er sich aus dem Billardzimmer des Restaurateurs Gründler hier (Stadt Dresden) zwei Rohrstühle im Preise von 8 Mark an. — In der Zeit vom 12. bis 14. Juli brach der Angeklagte in die Baubude der Cellulose-Fabrik zu Weissenborn ein, entwendete daselbst eine dem Zimmermann Schenk gehörige Art, erbrach auch noch zwei in der Bude stehende Werkkästen, ohne indeß den Inhalt daraus zu nehmen. — Aus derselben Baubude hatte Walthers bereits im Frühjahr auf gleichfalls qualifizirende Weise dem Zimmermann Wolf verschiedenes Werkzeug gestohlen. — Schließlich ist der Angeklagte auch nicht abredig, daß er seinem Hausgenossen, dem Fabrikarbeiter Schubert in Vertfeldsdorf, eine Handtasche gestohlen habe. — Die Frage des Herrn Präsidenten, was den Angeklagten bestimmt habe, in solcher Weise fortgesetzt zu stehlen, vermog dieser selbst nicht zu beantworten und ist daraus zu ersehen, daß ihn keineswegs die Noth, sondern lediglich die Habgucht zum Stehlen verleitet hat. — Herr Staatsanwalt Dr. Meier stellte bezüglich der Entwendung des Veiles bei der verw. Reichelt die Freisprechung anheim, beantragte aber hinsichtlich aller übrigen Fälle Verurtheilung des Angeklagten und bat, soweit es sich um schwere Diebstähle handle, um Ausschluß mildernder Umstände. Entsprechend diesem Antrage belegt der Gerichtshof den Angeklagten mit einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust, erkennt auch auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Bermischtes.

* In Mannheim ist der Wirth des „Hotels zur goldenen Gans“ plötzlich von den Blattern befallen worden und nach wenigen Stunden der schrecklichen Krankheit erlegen. Das Hotel wurde geschlossen, Warnungstafeln sind an demselben angebracht und Schutzmannschaft verhinderte den Verkehr nach Innen und Außen. Die in keiner dem Lebenswerthen Lage befindlichen Reisenden, die gerade in dem Hotel anwesend waren, mußten sich einer gründlichen Desinfection und der Impfung unterziehen, ehe sie das Haus verlassen durften, welches vorerst noch geschlossen bleibt. Niemand darf dasselbe betreten, ebenso dürfen die Inassen keinen Verkehr nach Außen pflügen.

* Ein junger Musik-Enthusiast, der nur für die Klavier schwärmt und fast ausschließlich Mozart und Beethoven spielt, verucht eines Tages in einer übermüthigen Laune ein paar „Arien“ aus dem „Bettelstudenten“ nach dem Gehör zu klümpen. Im Begriffe, seine Wohnung zu verlassen, stürzt ihm seine Hausfrau mit den Worten entgegen: „Herr Zegerl, Herr Doktor — daß Sie auch amal was G'sichts g'spielt hab'n!“

* Ein hoher Staatswürdenträger, welcher sich auf einer Reise befand, erkrankte in einem kleinen Städtchen der österreichischen Monarchie und starb plötzlich. Beim Leichenbegängnisse des Dignitärs begann der Bürgermeister des Ortes, dessen eine Trauerrede mit folgenden Worten: „Se. Excellenz hat unserer Stadt die seltene Ehre erwiesen, innerhalb ihrer Mauern das Zeitliche zu segnen.“

* Ein gut erzogener Ehemann. Frau W.: „Sag, Mann, was bedeutet das: der durchschnittliche Personenstand einer amerikanischen Familie ist 5,04? Erkläre mir an unserer Familie.“ — Herr W.: „Hm... die 5 bist Du natürlich, und da wir vier Kinder haben, ist auch die 4 erklärt.“ — Frau W.: „Nun, und Du?“ — Herr W.: „Ich bin die 0!“

* Modern. Herr (im Drechslerladen): „Werden diese Zahnbürsten bei Ihnen gemacht?“ — Drechsler: „Wo denken Sie hin — heutzutage macht Niemand mehr was selbst!“

* Ein junger Irlander richtete an eine Schöne, der er bereits einige verblühte Aufmerksamkeiten erwiesen hatte, einen Brief, in welchem er ihr seine Liebe bekannte und einen Brief, in welchem er ihr seine Liebe bekannte und einen Brief, in welchem er ihre Liebe erwiesen finde. „Lieben Sie mich nicht,“ so schloß der vorfichtige Jüngling, „so schicken Sie diese Zeilen uneröffnet an mich zurück.“

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Januar. (W. T. V.) Der „Times“ wird aus Tientsin berichtet: China und Japan kamen überein, in der Koreaangelegenheit die Vermittlung der Vertreter Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten anzurufen.

Konstantinopel, 13. Januar. (W. T. V.) Wie verlautet, wird Hassan Fehmi Pascha, der heute seine Reise nach London antritt, auf der Rückreise mehrere Tage in Paris verweilen und sodann auch nach Berlin und Wien gehen. Derselbe soll bei der englischen Regierung das Verlangen stellen, daß der englischen Garnison inairo eine kleine türkische Garnison beigegeben werde.

Fremdenliste vom 13. Januar.

Alphabetisch geordnet.

Hotel Stadt Altenburg. Hugo Zimmer, Kaufmann, Leipzig. Frau: G. Gieck, Restauranz-Inspktor, Riesa. Thalmann, Landwirth, Thalheim. Viktor Schubert, Kaufmann, Chemnitz. F. Meyer, Rittergutsbesitzer, Böhlen. A. Ortrand. A. Schumann, Rittergutsbesitzer, Goltzenitz b. Großhain. W. Kegel, Kaufmann, Dresden. Fern. Windnick, Gutsbesitzer, Eishdorf b. Schönfeld.

Gasthof Deutsches Haus. Frau Auguste verw. Kenger, Schmieder, Schmiedemeister, Dörschel.

Hotel Rother Hirsch. Hoyer, Kaufmann, Berlin. Otto Schumann, Kaufmann, Leipzig. Spindler, Kaufmann, Leipzig. Emil Schmidt, Kaufmann, Kehl a. Rh. Rob. Eichenried, Kaufmann, Dresden. W. J. Meyer, Kaufmann, Dresden. D. Säuberlich, Kaufmann, Leipzig. Gustav Meiner, Kaufmann, Bremen. M. Fähr, Kaufmann, Strimmitzschau. Hausdorf, Kaufmann, Leipzig. A. Kahle, Kaufmann, Dresden. Cohn, Kaufmann, Dresden. Eigentümer, Kaufmann, Magdeburg. Karl Stindler, Kaufmann, Leipzig. Kaufmann Penzschel und Frau, Leipzig. Max Penzschel, Kaufmann, Leipzig. Reinhard Schmidt, Kaufmann, Berlin. E. Schütze, Kaufmann, Pulsnitz. Fr. Riehl, Anstaltschreier, Gottleuba. Max Löwenberg, Kaufmann, Leipzig. Stern, Kaufmann, Berlin. Otto Wülfel, Kaufmann, Lengsfeld. G. Gutsbesitzer Hugo Köhler, Köbelwitz. Adolf Wiesenthal, Kaufmann, Leipzig. Richard Riedel, Kaufmann, Clausnitz. A. Hausdorf, Kaufmann, Leipzig.

Hotel Kronprinz. Leo Oppenheimer, Kaufmann, Frankfurt a. M. Paul Lorenz, Kaufmann, Stuttgart.

Gasthof Preussischer Hof. Anton Kühnel, Viehhändler, Streckenwalde. Wilhelm Claus, Fleischer, Frankenberg. C. Breitfeld, Zahnärztler, Sayda. C. F. Hering, Fabrikant, Hartau.

Hotel zum Stern. Friedrich Heinze, Kaufmann, Berlin. Eduard Hofmann, Kaufmann, Breslau. Oswald Herrmann, Kaufmann, Götting.

Stadtsamts-Nachrichten für Freiberg

vom 13. Januar 1885.

Geburten: Dem Zimmermann E. W. Richter eine Tochter; dem Bogamentier C. A. Lorenz eine Tochter; dem Handarbeiter Richter ein Sohn; dem Bauhilfer Jemurich ein Sohn (todtgeboren). Aufgebote: Der Schmiedemeister Ernst Julius Dehne und Auguste Anna geschied. Harnisch geb. Hellmuth hier; der Bergarbeiter Wilhelm Julius Liebhaber hier und Emilie Pauline Zimmermann in Silberdorf.

Sterbefälle: Des Zigarrenfabrikant Jhle Tochter Laura Kamilla, 5 J. 2 Mon. 18 T. alt; des Zigarrenfabrikant Hoffmann Ehefrau Anna Bertha geb. Frohs, 39 J. 1 M. 1 T. alt; des hier verstorb. Drahtplättnermeister Albrecht hinterl. Tochter Amalie Auguste, 42 J. 3 M. 6 T. alt.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 12. Januar. Produktenpreise. I. An der Börse: Weizen pro 1000 Kilo netto: weiß inländ. M. 167—170, weiß fremd 166—174, gelb inländisch 158—164, gelb fremd 162—174, engl. Abkunft 152—157. Roggen: inländischer 142—148, fremder 145—152, russ. 144—147, galiz. 113—140. Gerste: inländ. 145—155, böhm. u. mähr. 155—180, Futtergerste 118—128, Hafer: inländisch 132—138. Mais: Inquantum 145—155, russisch —, amerikanisch 140, rumänisch 136—139. Erbsen pro 100 Kilo netto: weiße Kochwaare 18—20, Futterwaare 14,50—16, Bohnen pro 100 Kilo netto: —. Weiden pro 1000 Kilo netto: 130—140. Buchweizen: inl. mähr. 138—142. Delfaaten pro 1000 Kilo netto: Wintertraps trocken 237—240, Wintertraps 220—225, Keinsaat, feine 255—275, mittel 225—245, Rübsöl pro 100 Kilo netto (m. Fah): raffin. 57,50. Rapsölchen lang. 13,00, runde 13,00. Malz (ohne Sad) 25—28. Weizenmehl: Kaiserhaus, 33,50, Grieslerhauszug 30,50, Semmelmehl 28,00, Bädermündermehl 23,50, Grieslermündermehl 19,50, Roggenmehl 17,00. Roggenmehl (ohne Sad): Nr. 0 24,50, Nr. 0/1 23,50, Nr. 1 22,50, Nr. 2 19,50, Nr. 3 17,00, Futtermehl 12,50. Weizenkleie (ohne Sad) grobe 9,00, feine 8,50. Roggenkleie (ohne Sad): 10,00. Spiritus pro 10000 Liter — Procent (ohne Fah) 41,50 G. — II. Auf dem Markte: Hafer pro hl 6,80—7,60, Kartoffeln (hl) 5,00 bis 5,50, Butter pro Kilogr. 2,20—2,60, Feu pro Zentner 3,00—3,60, Stroh pro Schod 26,00—28,00.

Dresden, 12. Januar. Am Schlachtviehmarkt waren heute zum Verkauf angekommen: 395 Rinder, 855 Hammel, 1154 Schweine und 170 Kälber. In Rindvieh waren Bullen und Mittelwaare besonders stark und über Nachfrage vertreten, was den Versteigerer zahlreicher Uebersteigerer in minder guter Qualität überbaupt, sowie eine erneute Preisermäßigung zur Folge hatte. Es kostete beste Qualität 62 bis 65, Mittelwaare aber 54 bis 57 und geringere Sorten 36 Mark pro 50 Kg. Schlachtgewicht. Für die vorräthigen Hammel fanden sich zwar nicht allenthalben Käufer, doch blieben hier die letzten Preise in Geltung, da englische Lämmer zwischen 60 und 63, sowie Landhammel zu 54 bis 57 Mark pro Paar zu 50 Kilogr. Fleischgewicht gehandelt und Ausschussstücke mit 36 Mark das Paar bezahlt wurden. Bei Schweinen stellte sich eine erhebliche Ueberlastung des Marktes heraus, wodurch viel Vorrath verblieb und der Preis theilweise gedrückt wurde. Von Landschweinen erzielte englische 50 bis 53, schlechte aber nur 45 bis 48 Mark pro 50 Kg. Fleischgewicht, wogegen 153 i-getroffene Mecklenburger zu 48 bis 50, 107 Däwitzer aber zu 50 und Bafonier zu 49 bis 50 Mark für ein gleiches Quantum lebenden Gewichtes bei 20 bis 22,5 Kg. Tara pro Stück gehandelt wurden. Kälber erreichten nur 85 bis 105 Pf. für 1 Kg. Fleisch, mußten jedoch im Preise etwas nachlassen. Der Viehtrieb erwies sich heute gegenüber dem sich zeigenden Bedarf in allen Gattungen als zu stark, wodurch dem Marktvorkehr im Allgemeinen ein laues Gepräge verliehen wurde. Im Zentralschlacht-hofe wurden in voriger Woche geschlachtet: 268 Rinder, 397 Hammel, 861 Schweine und 643 Kälber, oder zusammen 2169 Stück Vieh.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 12. Jan. Auftrieb: 97 Rinder, 317 Landschweine, 251 ungarische Schweine, 100 Kälber, 228 Schafe. — Der Rindermarkt verlief bei niedrigen Preisen so matt, daß trotz des schwachen Auftriebes noch Ueberstände verblieben. In Landschweinen gestaltete sich das Geschäft bei unveränderten Preisen gut, hingegen es in ungarischen Schweinen lau war. Im Kälberbede stehe sich Auftrieb und Bedarf. Schafe fanden langsam Absatz und konnten die vorwöchentlichen Preise nicht erzielen werden. — Preise: Rinder: 1. Qualität 63 bis 67 Mark, 2. Qualität 54 bis 60 Mark auf 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine 50 bis 53 Mark, ungarische Schweine 45 bis 47 Mark für 100 Pfd. lebend Gewicht bei 40 Pfund Tara pro Stück. — Kälber: 100 Pfund lebend Gewicht 32 bis 34 Mark. — Schafe: 100 Pfd. lebend Gewicht 30 bis 33 Mark.

Berlin, 12. Januar. Produktenbörse. Wetter: Feucht. Weizen loco M. 142—173, April-Mai 166,50, Mai-Juni 168,70, Juni-Juli 171,00, — get., matter. Roggen loco 143,00, April-Mai 144,70, Mai-Juni 144,70, Juni-Juli 145,00, 4000 get., still. Spiritus loco 41,60, April-Mai 43,50, Juni-Juli 44,60, Juli-August 45,40, 10000 get., matt. Rübsöl loco 51,30, April-Mai 52,50, Mai-Juni 52,70, — get., still. Hafer loco —, April-Mai 140,50, Mai-Juni 141,00, still.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden:	5 (nur Montags u. Donnerstags), 6,22†
	8,59*, 10,9†, 12,51†, 2,47†, 5,46, 8,57*, 9,25†
Chemnitz:	6*, 7,35††, 10,26††, 1,35††, 4,30, 5,34*
	8,52††, 10,20.
Rosfen:	8,5, 12,10, 5,36, 8,58.
Bienenmühle:	8,5, 1,40, 5,50, 9,31.
Hainberg = Schmiedeberg = Ripsdorf:	6,22, 12,51, 5,46.
Ankunft von Dresden:	[5,59*], 7,31†, 10,22, 1,31, 4,24†, 5,30*, 8,47†, 10,25, 12,44 (nur Sonntags und Mittwochs), Chemnitz: 6,18††, [8,58*], 10,5††, 12,49††, 2,43††, 5,43, 8,55*, 9,20††.
Rosfen:	7,29, 11,44, 5,1, 9,21.
Bienenmühle:	7,32, 11,57, 4,13, 8,37.
Ripsdorf-Schmiedeberg:	10,22, 4,24, 8,47.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Ein- und Retourzug, † bedeutet Halten in Rulberghütten, †† bedeutet Halten in Kleinbirnna

Ortskalender.

Stadtpostanstalt (Petrischule). Wochentags: Vormittags 7 (im Winter 8) bis 12 Uhr Mittags; 1 bis 8 Uhr Nachmittags. — Sonn- u. Feiertags: Vormittags 7 (im Winter 8) bis 9 Uhr; 5 bis 7 Uhr Nachmittags.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Erläuterung, Schnupfen.

Sussten und Heiserkeit werden von den jetzt allgemein bekannten B. Böhmschen Katarthypillen in kürzester Zeit bejeitigt und schwerere Katarthe alsbald in die mildeste Form übergeführt. Erhältlich in den Apotheken.

(Kinderernährung.) Langjährige und sorgsame wissenschaftliche Studien haben jetzt zur Evidenz ergeben, daß gute Kuhmilch mit einem unvermeidlichen geeigneten schleimigen Zusatz die beste Kinderernährung hergibt. Genau auf diesem Prinzip ist die seit langen Jahren als Zusatz zur Milch beliebte Limpe der Kinderernahrung baart und ihre praktisch so guten Ernährungsergebnisse haben durch wissenschaftliche Forschung nun auch theoretisch ihre Befähigung gefunden, so daß nun die bewährte Kinderlimpe aus doppelten Gründen Empfehlung verdient.

* Eine dergleichen Denkmünze befindet sich n. A. im Freiburger Alterthums-Museum.